

Nr. 5850 10

II ANFRAGE der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

1993 -12- 17

ANFRAGE

der Abgeordneten Karlsson und GenossInnen

an den Bundesminister für Inneres

betreffend das Tragen von Uniformen in Ausübung eines politischen Mandates

In der letzten Ausgabe der AUF-Bote - die Zeitung der Aktionsgemeinschaft Unabhängiger und Freiheitlicher - Landesgruppe Kärnten - wie auch in Sitzungen des Parlaments haben Abgeordnete der FPÖ wiederholt das Tragen von Uniformen in Ausübung eines politischen Mandates gutgeheißen, so z.B. der Abgeordnete Rosenstingl in der 137. Sitzung des Nationalrates, wenn er meint: ".....hat dieser österreichische Staatsbürger, der für den Staat Dienst geleistet hat und eben bei der Angelobung seine Uniform angezogen hat."

Da die Uniform einen Amtscharakter trägt, ist es in vielen demokratischen Staaten nicht gestattet, daß Beamte in Ausübung eines politischen Mandates ihre Uniform tragen.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Inneres folgende schriftliche

ANFRAGE:

1. Wie ist in Ihrem Geschäftsbereich das Tragen von Uniformen in Ausübung eines politischen Mandates geregelt?
2. Hat Herr Abg. Rosenstingl mit seiner Feststellung das Überschreiten von Vorschriften gutgeheißen?
3. Welche Maßnahmen setzen Sie, damit den Bediensteten Ihres Ressorts die einschlägigen Vorschriften betreffend das Tragen von Uniformen in Ausübung eines politischen Mandates zur Kenntnis gebracht werden?



Sie Herr Minister, sollten sich endlich um den Vollzug jener Gesetze kümmern, die Sie propagieren. Aber wahrscheinlich glauben Sie genauso wie der Herr Kollege GRAFF, daß Sie sich mit

Ihren neuen Gesetzen einen unauslöschlichen Namen in der Justizgeschichte schaffen werden. Ich möchte Ihnen aber eines sagen: Mit so schlechten Gesetzen wie mit diesem, werden Sie

sich überhaupt keinen Namen in der Justizgeschichte machen, und Sie können auch nicht mit unserer Zustimmung rechnen.

Karl Pöhl

Können Worte töten ? Worte töten wirklich !

Herbert POIMER

Bernhard GAUSTER, genannt "Schimi", GendarmerieRevierinspektor, Bundesrat a.D., wurde in seiner steirischen Heimat, in Weiz, nach einer feierlichen Messe zu Grabe getragen, weil sein Selbstmord kein Selbstmord war, sondern im unmittelbaren Zusammenhang mit seiner psychischen Krankheit stand.

Selbst dem großen Rhetoriker Dr. Jörg HAIDER verschlug es am Grabe seines Freundes die Sprache.

Schimi war ein Idealist, der sich für soziale Angelegenheiten bis zur Erschöpfung einsetzte, und dem "Gerechtigkeit und Nächstenliebe" kein Fremdwort war. Er ist an der österreichischen Politik zerbrochen, da Schimi die zur Schau getragene Gemeinheit nicht mehr ertragen konnte.

Als er von seiner Landespartei zum Bundesrat vorgeschlagen wurde, konnte er es kaum fassen: "Ich, der kleine Gendarm." Ja genau Du, Schimi, denn Figuren, die

kein Herz und keinen Kontakt zum Volk haben, sitzen schon in der Mehrheit im Parlament!

Doch bereits bei der Angelobung zum Bundesrat begann sich das grausame Karusell zu drehen. Denn der größte Tag seines Lebens wurde zum Alptraum. Schimi, voller Stolz und Liebe zu seinem Vaterland Österreich erschien zur Angelobung in Uniform. Doch der ÖVP-Präsident, SCHAMBECK, vermutlich Katholik erster Klasse, nannte Schimi's Uniformkappe den "Geßlerhut." Auch die SPÖ-Kollegin KARLSSON versetzte ihm und auch der gesamten Exekutive einen Schlag ins Gesicht, als sie die Worte sagte: "Neben einem Nazi setze ich mich nicht, denn wer eine Uniform trägt, ist ein Nazi."

Weiters schreckte auch ein Klatschmagazin nicht davor zurück, Haiders "Leibwächter im Parlament" mit dem alten Rom zu vergleichen, wo schon ein CALIGULA

sein Pferd in den Senat gesetzt hat !

GAUSTER war verletztlich, hatte keine Elefantenhaut. Man darf doch auch Mensch sein! Schimi, der mit Nazis nichts gemeinsam hatte, und erdrückt wurde zwischen seiner politischen Verantwortung, die Gesetze unseres Vaterlandes Österreich zum Besseren zu lenken, und der skrupellosen Diffamierung der Altparteien, denen jedes Mittel recht ist, jemanden, der nicht ihre Gesinnung zeigt und hat, zu vernichten.

Schimis Tod war der erste, für den eine politische Gesellschaft verantwortlich ist, die auf Humanität und Verletzlichkeit von Menschen keine Rücksicht nimmt.

Kein SCHAMBECK, keine KARLSSON war beim Begräbnis!

Bernhard GAUSTER, genannt "Schimi", wird uns allen stets in Erinnerung bleiben.